

Verordnungen der Besatzungsbehörde.

Zur Beachtung.

Die Besatzungsbehörde ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß gewisse Rechtsanwalte und andere Rechtsbeistände im besetzten Gebiet die Reichsgerichtsbarkeit und das Vertrauen ihrer durch Strafmaßnahmen (Geldstrafen, Ausweisungen usw.) betroffenen Mitbürger in sich misbrauchen, als sie sich anbieten, bei den Besatzungsbehörden einzuschreiten.

Diese Mißbräuche, deren Rolle höchstens als Briefschreiber in Frage kommen kann, fordern für ihre Tätigkeit, welche die interessierten Personen leicht entbehren können, ein übertriebenes Honorar.

Die Besatzungsbehörde steht sich verpflichtet, um dieser Ausbeutung ein Ende zu bereiten, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf dieses Verbrechen zu lenken.

wird gegen die Bestimmung Einspruch erhoben, daß, solange der Vertrag in Kraft bleibt, also mindestens 10 Jahre lang, die Besetzten Staaten keine Vorkriegsstände für die auf amerikanischen Fahrzeugen verladene Waren festlegen oder daß sie solchen bei langen Transporten keine Vergünstigungen gewähren dürfen. Der Wunsch des Staatsdepartaments war, einen Vertrag zu schließen, der für andere neue Verträge als Muster gelten könnte. Gegenwärtig sehe es aber aus, als ob das neue Instrument die an sich schon in Kraft befindlichen Verträge mit allen ihren Mängeln übernehmen würde.

Bildung der Reichstagsausschüsse.

Seitens konstituierte sich der Reichstagsausschuß für den Reichsausschuß. Zum Vorsitzenden wurde der deutschnational Abgeordnete Oberbreyer gewählt, zu seinem Vertreter der sozialdemokratische Abgeordnete Helmreich. Nach Beendigung des Plenums bildet sich ebenfalls noch der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten.

Keine Kommunisten als Gemeindefunktionäre.

Die der Amalie-Breuchle-Preisebitter mittelst, hat der preussische Innenminister eine Verfügung erlassen, in welcher die kommunalen Ausschüsse angewiesen werden, in Zukunft die Mitgliedschaft von Mitgliedern der kommunistischen Partei als unzulässig zu betrachten. In der Verfügung wird als unzulässig bezeichnet, wenn in Einzelfällen eine pflichtmäßige Amtsführung im Rahmen der bestehenden Staatsordnung und unabhängig von Parteistrukturen als gesichert nachgewiesen erscheint. Dasselbe gilt für Angehörige anderer Parteien oder Gruppen, die eine gewalttätige Umwälzung der Verfassung oder die gewalttätige Störung der öffentlichen Ordnung verfolgen und ihre Mittelglieder in dieser Richtung haben. In verschiedenen Fällen haben Stadtverordnete die im Gemeindefunktionariat vorgeschriebene Verpflichtung durch Handhabe abgelehnt. Der Minister hat bestimmt, daß die Stadt- und Gemeindefunktionäre, welche die Verpflichtung ablehnen, ihr Mandat nicht ausüben und an den Sitzungen der Gemeinderäte nicht teilnehmen können. Sie sind von den Sitzungen auszuscheiden. Dasselbe gilt für die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlungen. Diese sind von den Sitzungen auszuscheiden. Eine ernsthafte Verpflichtung bei Abgabe des Handbells ist nicht beabsichtigt.

Zuspruch der Lage in Albanien.

TV. Berlin, 6. Juni. Die Lage in Albanien ist nach dem Bericht des deutschen Botschafters in Tirana, der am 5. Juni in Albanien eintraf, sehr ernst. Die Albaner sind in der Lage, die Kontrolle über die albanische Grenze zu übernehmen. Die Entwicklung der albanischen Frage wird als gefährlich und besonders die Haltung Italiens von mehreren Seiten mit steigendem Mißtrauen betrachtet.

Die Ereignisse in Rumänien.

Die Neue Freie Presse meldet verheißungsvoll aus Bukarest: Als Vorescu-Bauernrevolutionen aus allen Teilen Rumaniens in Bukarest einmarschieren, begann der General zu demonstrieren, besetzte die Rumänische Hauptstadt und ließ die Truppen zu vernehmen. Vorescu erklärte sich diesem Verhalten, und als in den Morgenstunden des Dienstag die Bauern zu Tausenden militärisch formiert einzogen, folgten alle freiwillig dem Befehl, sich zum König Carol-Platz zu begeben. Gegen 10 Uhr zählte man ungefähr 30.000 Bauern. Vorescu hielt eine Rede und ließ seine Parteigänger nach der Kundgebung wieder ruhig in ihre Bezirke zurückkehren. Die in Bukarest befindliche Ordnung ist nicht gefährdet worden. Dann nahm er die Parade über die Scharen ab. Daß Vorescu den Wünschen des Königs nachkam, versichert bei seinen Anhängern große Enttäuschung. Unter allen Oppositionsparteien macht sich mehr und mehr der Wille kund, sich mit Vorescu zu schließen, um zu einem früheren Zeitpunkt Bukarest zu erobern. Das Parlament ist bis zum 30. Juni vertagt worden.

Zunehmende Erregung in Japan.

„Daily Mail“ meldet aus Kobe, daß zwei weitere Japaner als Protest gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz Selbstmord begangen haben. Die Erregung in ganz Japan nehme zusehends zu. In verschiedenen Orten seien Vereinigungen zum Konflikt einer amerikanischen Waren gebildet worden und zahlreiche Kaufleute in Tokio trügen Verluste. Die belagerten, daß keine amerikanischen Waren verkauft werden. Zahlreiche Verste in Tokio teilen mit, daß sie es ablehnen, amerikanischen Patienten zu behandeln. Bedrohliche Briefe seien an amerikanische Missionare geschickt worden. Die Behörden erwägen Maßnahmen, um der Lage zu begegnen. 19 Zeitungen in Osaka und Tokio haben eine Erklärung veröffentlicht, daß die vom Kongress in Washington angenommene gegen Japan gerichtete Gesetzgebung nicht nur im Widerspruch mit der Gerechtigkeit und Menschlichkeit stehe, sondern auch die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern unerschütterlich lasse. Die Mächte erwidern die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk, die gesamte Frage neu zu erwägen.

Kleine politische Mitteilungen.

Neue Kredite für die Landwirtschaft.

Salbamill wird mitgeteilt: Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sind seitens der Reichsbank für bestimmte von Überwachungsstellen besonders schwer betroffene Gebiete Kredite zur Befreiung von Überwachungsstellen zur Verfügung gestellt worden. Die Kredite werden von den kompetenten Kreditinstituten, insbesondere von den

landwirtschaftlichen Genossenschaftsbanken, nach handhabbaren Grundsätzen ausgeben. Anträge auf Zuteilung von Überwachungsstellen bei behördlichen Stellen sind daher zwecklos.

Ein Zeitungsverbot in Sachsen.

Der sächsische Innenminister hat das Organ der kommunistischen Partei Deutschlands für den Bezirk Westfalen, die Sächsische Arbeiterzeitung in Leipzig, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 bis auf weiteres verboten. Das Verbot gilt auch für etwaige Ersatzblätter, die an Stelle der verbotenen Zeitung treten. Begründet wird das Verbot damit, daß die Sächsische Arbeiterzeitung in einer Reihe von Artikeln zum Kampf für die Arbeiterklasse, zur Revolution und Befreiung des Proletariats aufgefordert und damit die Ausrückung der verfassungsmäßigen Staatsform durch Revolution ermahnt habe.

Scheitern der Moskauer Konferenz.

Neuer meldet, daß die englisch-französische Konferenz, die zur Regelung der Moskauer Frage einberufen war, endgültig gescheitert ist.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in den Bergmanns-Elektrizitätswerken. In den Bergmanns-Elektrizitätswerken am Webbing in Berlin brach Großfeuer aus. Der Brand entstand im dritten Stockwerk eines hinteren Quergebäudes, in dem hauptsächlich riesige Mengen papierner Zylinderrollen lagerten. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht genau geklärt. Sie ist wahrscheinlich auf Kurzschluss zurückzuführen. Zwei Stockwerke sind völlig ausgebrannt. Der Schaden ist erheblich.

Die Münchener Schiedsrichter. In den Schiedsrichterkreisen auf dem Münchener Volkshaus sind erfahren die Münchener Reueften Nachrichten, daß außer dem am Garbasse verhafteten Müller und dem Reichsgerichtsrat, der sich selbst der Polizei stellte, ein Münchener Kaufmann an den Untersuchungen beteiligt ist. Der italienische Botschafter hat Müller Verlassen für den deutschen Staat beschlagnahmt. Jodas der größte Teil des Schadens wieder gutgemacht werden kann. Müller selbst wurde nach Verona gebracht, von wo er nach München ausgeliefert werden soll.

Am Verschwinden des kleinen Kurt Barthausen. Das Verschwinden des 54 Jahre alten Ehemanns Kurt des jugoslawischen Konsuls Barthausen beschäftigte den ganzen Tag die Berliner Kriminalpolizei. Der Verdacht, daß ein früherer Angestellter aus Aachen wegen seiner Entlassung den Knaben entführt hat, hat sich als unhaltbar herausgestellt. Er konnte sein Alibi einwandfrei nachweisen. Der Konsul hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 5.000 A. ausgesetzt.

Todesfall bei der Schutzbundtagung. Aus Graz wird gemeldet: In Graz ereignete sich ein tragischer Mordfall. Die Mitglieder des Schutzbundes, die derzeit Österreich einen Besuch abstatten, hatten den Graben besichtigt. Nach dem Abzuge der Vorherrschaft des Bundes, Dr. Supf aus Graz, von Schlägen getroffen zusammen und verschied nach wenigen Minuten. Dr. Supf ist ein geborener Österreicher und hat sich freiwillig vorgerichtet. Die Verleumdung der deutschen Kolonialpolitik wird ihm zur Last gelegt.

Unter Vorbehalt verhaftet. Nach einer Meldung des Sozialisten aus Siedeln wurden dort ein Schneidermeister und ein Kraftwagenführer wegen Vorbehalts verhaftet. Sie hatten am 3. Juni mit einer Frau eine Wachenfahrt nach Italien unternommen. Am morgen ließen sie die Frau als Beise auf der Polizei ab mit dem Bemerkung, sie sei unterwegs gestorben. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Frau eines gewalttätigen Todes gestorben ist.

Erdrutsch in Kiew. In Kiew hat sich ein Erdrutsch ereignet. Die Ufer des Dnepr haben auf eine Länge von mehreren hundert Metern nachgegeben. Einige hundert Häuser, darunter das berühmte von Maschepa erbaute Kloster, sind zusammengefallen. Der große Kaufmannsplatz ist in einem tiefen Schacht verschwunden, nur die Krone der Bäume sind noch zu sehen. Die Sowjetbehörden haben eine Kommission zur Verhinderung weiterer Erdrutsche eingesetzt.

Explosion eines Flugzeugmotors. Durch die Explosion des Motors eines Marineflugzeuges fanden in Tokio 5 Anassen des Flugzeuges den Tod. Flugzeugabsturz. Neuer meldet aus Tokio, daß das Wasserflugzeug Nummer 5 abgestürzt ist. 5 Anassen sind ums Leben gekommen. Über dem Flughafen Spitzsee bei Granham sind zwei britische Flugzeuge zusammengefallen. 4 Flieger sind dabei ums Leben gekommen.

Soziales.

Die Wahlen in der Ruhrknappschaff.

Der Gewerkschaftsrat der Ruhrknappschaff hat sich am 29. Juni vorzunehmen. Der Stichtag für die Wahlberechtigung ist endgültig auf den 10. Juni festgesetzt worden. Wahlberechtigt sind alle vor dem 29. Juni 1923 geborenen Arbeiter, männlichen und weiblichen Geschlechts, welche am Stichtag, also am 10. Juni einer der Knappschaffvereine angehören. Vom 11. bis 14. Juni müssen auf den Wahlen die Wählerlisten zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten ausgelegt werden. Wer also bis zum 11. Juni seinen Wohnort ausgetauscht hat, erhält ein Wahlrecht, das er nicht in der Wählerliste findet. Da die Wahlen des Wahlrechtes auf die Eintragung in die Wählerliste gebunden ist, ist es Pflicht eines jeden Wahlberechtigten, sich davon zu überzeugen, ob er überhaupt und ob er in die richtige Wählerliste eingetragen ist. Wo die Wahlen unrichtig ausfallen herausgefunden, die Wahlberechtigten also auch in die falsche Wählerliste eingetragen haben, müssen diese Mängel auf Antrag in der Zeit vom 11. bis 14. Juni berichtigt werden. Wer seinen Wahlrecht nicht verlustig gehen will, muß also die Wählerliste ein. Wahlberechtigt sind auch solche Mitarbeiter, welche sich freiwillig weiterverpflichten. (Wer keine Anwesenheitsbescheinigung hat.) Ebenso solche Kranke, welche während der Krankheitszeit von den Wahlen entlassen worden sind, wenn die Gewerkschaftsbürokratie bis zum 10. Juni ununterbrochen fortgedauert hat. Wer die Mängel bis zum 10. Juni nicht ausbügeln kann, oder Wahlberechtigten in die Wählerliste eintragen lassen, wenn sie ihr Wahlrecht nicht verlieren wollen. Kranke, welche noch im Arbeitsverhältnis stehen, müssen von der Gewerkschaftsbürokratie in die Wählerliste eingetragen werden.

Um die Anerkennung der Betriebsräte.

Zur Frage der Anerkennung der Betriebsräte im Ruhrgebiet haben die vier Bergarbeiterverbände den Reichsarbeitsminister um Vermittlung angerufen.

Bestandteil der Verhandlungen im Gegenstand zu den Bergarbeiterverbänden die Auffassung, daß durch die Ausübung des Arbeitsverhältnisses unterbrochen ist.

Weiterbestehen des Knappschaffvertrages für die Zechenangehörigen.

Q. Bochum, 7. Juni. Der Zechenverband hat den Angehörigenorganisationen mitteilen lassen, daß der alte Knappschaffvertrag, der bereits vom Zechenverband gekündigt war, weiterbestehen bleibe und sich dadurch die Verhandlungen über Schaffung eines neuen Knappschaffvertrages erbrügten.

Der Knappschaffvertrag der Knappschaffangehörigen.

Q. Bochum, 7. Juni. In der zu Berlin stattgefundenen Sitzung des Vorstandes der Knappschafforganisation wurde erneut über den Knappschaffvertrag der Knappschaffangehörigen verhandelt. Er gelangte schließlich zur Annahme. Während die allgemeinen Bestimmungen des Vertrages für die Knappschaffangehörigen des ganzen Reiches gelten, wird die Befolgung, Urlaub und Festsetzung des Dienstalters den einzelnen Knappschaffvereinen überlassen. Als besonderen Vertrauensmann der Knappschafforganisation wurde der Altverbändler W. H. Mann-Bochum gewählt. Dem Verlangen der Arbeitsnehmervertreter über die Frage, ob die feste Monatslohnzahlung sich über 25 Dienstjahre hinaus erstreckt, wurde die Entscheidung hierüber hat der Reichsarbeitsminister ausgesetzt — zu verhandeln, widersprochen die Betriebsräte. Sie wird in der nächsten Sitzung behandelt. Da sich in der Sitzung des Monatsbeitrages der Knappschaffangehörigen für die Betriebsräte ergeben hatten, die namentlich auch in der letzten Verhandlungsbewertung eine Rolle spielten, so traten die Arbeitsnehmervertreter für eine Wiedergabe ein, daß die Drittelung des Monatsbeitrages und zwar rückwirkend bis zum 1. Mai. Die Betriebsräte traten hierüber zu einer Sonderung zusammen. Sie erklärten, dem Antrage zustimmen zu wollen, wenn

es sich ergebe, daß der Beitragsausfall, der durch die Drittelung eintrete, an den Knappschaffangehörigen weiter erzwungen, die Rente zu zahlen. Die endgültige Entscheidung über diesen Antrag fällt in der nächsten Verhandlung, die für den 13. Juni in Berlin angesetzt ist.

Der Kölner Dom in Gefahr.

2. Köln, 6. Juni. Auf der Hauptversammlung des Zentralschiffbauvereins erstattete Konrad Maus den Vermögensbericht, der kein besonders günstiges Bild von den Finanzen des Vereins bot. Der Dombaumeister, Geheimrat Hertel, betonte, daß die Dombaueinheit wegen mangelnder Mittel im vorigen Jahre auch die letzten Verleumdungen aufbringen mußte. Alle Verleumdungen, neues Geld für den Betrieb der Dombaueinheit aufzubringen, seien zu nächst vergeblich gewesen; erst in längerer Zeit seien aus privater Hand und aus der Regierungskasse einige Gelder für diese Zwecke geflossen. Schon vor 20 Jahren habe er den Dombaumeister darauf hingewiesen, daß der Dom mit sehr großen Schäden behaftet sei. 1910 habe man auch mit den Wiederherstellungsarbeiten begonnen, die aber dann wieder durch den Krieg unterbrochen worden seien. Gegenwärtig verfüge der Verein nur noch über acht Steinmetzen, und es bedürfe keiner Ausführungen, daß es unmöglich sei, einen Tiefbau wie den Dom in all seinen Einzelheiten mit acht Steinmetzen zu unterhalten. Ginge es so weiter wie bisher, so würden die Schäden am Dom nach etwa 15 Jahre stehen müssen, bis die Schäden beseitigt seien. Die bisherige Unterhaltung der Dombaueinheit durch den Zentralschiffbauverein ermögliche kein gedeihliches Arbeiten mehr. Köln, das Geld für alle möglichen notwendigen Einrichtungen aufgebracht habe, dürfe und werde den Dom als Nationaldenkmal auch in diesen traurigen Zeiten nicht zugrunde gehen lassen.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Reichs-Indizes.

W. Berlin, 6. Juni. Die Reichsindizes für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beliefen sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 4. Juni, wie in der Vormache auf das 1.13 Billionenmark der Vorkriegszeit. Für den Durchschnitt des Monats Mai berechnete sich die Reichsindex auf das 1.15 Billionenmark, gegenüber dem 1.12 Billionenmark im Durchschnitt des Monats April erlief sich eine Steigerung von 2.7 p. H. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt des Monats Mai das 1.26 Billionenmark der Vorkriegszeit.

Sitzung des auswärtigen Reichstagsausschusses.

W. Berlin, 7. Juni. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hielt gestern eine Vollversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde Abgeordneter Müller-Frankenthal gewählt, zu seinem Stellvertreter Abgeordneter Graf Helldorf. Die nächste Sitzung findet am 17. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht das Sachverständigengutachten.

Ein weiteres Nachspiel zum Hilderbusch.

TV. München, 6. Juni. Vor dem Münchener Schiedsgericht hatte sich heute der nationalsozialistische Streikführer Christian Weber wegen Amtsmissbrauchs und Mordversuches am 8. November 1923, zu verantworten. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen Mordversuches fallen, hielt aber die wegen Amtsmissbrauchs aufreichte und beantragte einen Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist. Das Urteil gegen Weber lautete schließlich auf 200 A. Geldstrafe und gegen einen weiteren Mitangeklagten auf 100 A. Geldstrafe.

Mutiny in Leipzig.

W. Leipzig, 7. Juni. Im Verlauf eines Streites zwischen dem Bannier Hofmann, ein Kasse des Generals Hofmann, seinen Hausmann Grashof und verlegte dessen Ehefrau, die ihren zwölfjährigen Sohn auf dem Wege zum Hofmann, durch einen Unfall lebensgefährlich. Der Vater, der behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde verhaftet.

Ausschluß aus der Deutschen Volkspartei.

W. Berlin, 7. Juni. Wie wir erfahren, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei den Abgeordneten v. Kemnitz, der bei der gestrigen Abstimmung entgegen dem Fraktionsbeschluss für den deutschen Nationalen Wahlausgang stimmte, aus der Fraktion ausgeschlossen.

Berlin ohne Bier.

W. Berlin, 6. Juni. Die Verlegung des Streiks der Berliner Brauereiarbeiter fanden heute auf die Einleitung des Schlichters Vorbesprechungen statt. Nachdem der Ausstand bereits fünf Tage gedauert hat, sind inzwischen die Verhandlungen und transportfähigen Bierbestände der Brauereien erschöpft, sodaß eine weitere Ausgabe von Bier an die Gastwirte nicht mehr erfolgen kann.

Berurteilung von Betrugschwindern.

W. Berlin, 6. Juni. In dem Prozeß gegen die Betrugschwindler von Häufiger und Danziger, die abgeleitete Namenschen vermittelt hatten, wurde der Angeklagte von Häufiger zu einem Jahre sechs Monaten, der Angeklagte Danziger zu einem Jahr einem Monat Haftstrafe verurteilt, und zwar wegen Verurteilung des Personenstandes, Urkundenfälschung, Bigamie und Betruges.

Die Münchener Besprechungen.

W. München, 7. Juni. Hier haben jetzt Besprechungen der Bayerischen Mittelpartei, der Bayerischen Volkspartei, und des Bauernbundes mit den bayerischen Reichstagsmitgliedern stattgefunden, die die Regierungsbildung zum Gegenstand hatten. Sie hatten kein Ergebnis erzielt und sollen heute fortgesetzt werden.

Verunglückte Flieger.

W. Berlin, 6. Juni. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Königsberg führte in Libau ein lettischer Wasserflugzeug bei einem kurzen Übungsflug ab und ging in Trümmer. Die beiden Insassen, zwei Sergeanten, waren sofort tot. — Zwei Landflugzeuge der Kaiserlichen Division verunglückten beim Landen. Der Flugzeugführer des einen Apparates wurde schwer verletzt, der des anderen kam mit leichten Verletzungen davon.

Österreich zur Erhöhung der Ausreisesteuer.

TV. Wien, 6. Juni. Die neuerdings aus Deutschland angeländete Erhöhung der Ausreisesteuer hat in Österreich große Unzufriedenheit hervorgerufen. Man

verweist darauf, daß bereits jetzt insbesondere Tirol, Salzburg und Vorarlberg unmittelbar vor Beginn des Urlaubsverkehrs vor einer Katastrophe stehen. Das Ausreiseverbot wurde in erster Linie den Mittelstand in Deutschland treffen, da die bemittelten Klassen in Deutschland, wie es die Vorgänge nach Österreich zeigen, sich nicht abhalten lassen, trotz der 500 A. nach Italien zu reisen.

Die Einreise nach den Vereinigten Staaten.

W. Offen, 6. Juni. Wie das amerikanische Konsulat der Industrie- und Handelskammer zu Offen mitteilt, wird von Schiffahrtsgesellschaften und anderen Ausfuhrstellen am amerikanischen Konsulat in Offen die Einreise nach Amerika verweigert. Diese fälschliche Auskunft hat zur Folge gehabt, daß seit Sonntag Hunderte von Menschen aus allen Gegenden sich vor dem amerikanischen Konsulat eingefunden haben, um die Einreisegenehmigung zu erhalten. Das amerikanische Konsulat hat bis heute keine Stellung seiner Regierung erteilt, das Visum zu erteilen. Sobald das Konsulat hierzu ermächtigt wird, wird eine entsprechende Mitteilung in den Zeitungen erfolgen. Es wird jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß diese Ermächtigung möglicherweise erst in einigen Wochen erfolgen wird.

Eine Erklärung Herriots.

W. Paris, 7. Juni. Der Abgeordnete Herriot hat einem Vertreter des „Soir“ gestern nachmittags erklärt: Wir ändern unsere Stellungnahme nicht. Die Erklärung, die ich gestern abgegeben habe, beleuchtet die Lage. Wenn der Präsident der Republik, was ich nicht glaube, einen Unfallschaden politischer finden sollte, der bereit wäre, die Kabinetsbildung zu übernehmen, wird ein solches Ministerium bei der ersten Begegnung mit der Einkammerheit der Kammer auf Widerstand stoßen.

Finnische Hilfe für Deutschland.

U. Helsinki, 7. Juni. Die großzügige Hilfeleistung aus den nördlichen Bevölkerung Deutschlands ist erneut erfolgreich in einer Mitteilung, die der finnische Abgeordnete mit dem finnischen Senat hat zugehen lassen. In ihr wird die Lage der nördlichen Bevölkerung Deutschlands geschildert und weiterhin ausgeführt, daß wenn auch die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in der nächsten Zeit eine Besserung der Lage mit sich bringen sollte, doch das Elend der letzten Jahre noch auf lange Zeit hinaus schwere Folgen haben werde. Die Mitteilung schließt mit dem Vorschlag, der finnische Senat möchte beschließen, aus dem Haushalt für 1925 einen Betrag von 5 Millionen finnische Mark herauszugeben und dem deutschen Auswärtigen Amt zur Verfügung zu stellen, um die deutschen Kinder zu unterstützen.

Arbeitsbeschäftigung auf den Londoner Untergrundbahnen.

W. London, 7. Juni. Die Gewerkschaft der Elektrifizierungsarbeiter hat den auf den Untergrundbahnen tätigen Arbeitern die Befreiung erteilt, die Arbeit einzustellen. Die nationale Arbeiter-Union hat der Streik noch nicht anerkannt. 55 Londoner Untergrundbahnhöfe sind geschlossen. 6000 Mann des Army- und Luftwaffenpersonals haben sich mit den Auswärtigen Soldaten erklärt.

Amerikas Seerüstung.

W. Washington, 6. Juni. Der Senat hat die bereits vom Repräsentantenhaus angenommene Bill über die Ermächtigung zum Bau von acht Kreuzern und die Ausrüstung einer Anzahl von Schlachtschiffen mit Zustimmung angenommen.

Verantwortlich: Für Politik, Neutleton, Bofaler und Gabel: Ernst Gense; für Sport und Belletristik: I. B. Ernst Gense; für Provinzialles, den übrigen Teil und „Ferienstunden“: I. B. Schöndt; für Feuilleton und Kellern: Eugen Wolff, sämtlich in Dachau.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint am Dienstag, den 10. Juni, zur gewohnten Stunde.

Anzeigen für diese Nummer werden bis heute nachmittags 5 Uhr erbeten; größere Geschäftsanzeigen bis 12 Uhr mittags. Familienanzeigen werden auch am 2. Feiertage von 11½ bis 12½ Uhr angenommen.

Die Geschäftsstelle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wir verkaufen

wieder zu Friedenspreisen

Herrenanzüge von **25.-** Btl.-Mk. an
Stoffhosen von **2.90** Btl.-Mk. an

Große Auswahl in
 Sport-, Burschen-, Knaben-
 u. Arbeiter-Kleidung
 zu sehr billigen Preisen

A. Eick & Comp., Bochum.

Pelze
 für Sommer und Reise

Füchse
 Blau, Weiß, Silber, Gold, Alaska

Silber-Wölfe, Silber-Luchse
 Herliche Maulwurf-Schals
 Damen-Pelz-Mäntel
 und -Jacken
 jetzt besonders preiswert

**Pelzhaus
 Offszanka**
 jetzt noch Buddenbergstraße 10

Neueröffnung
 in Rörse
 Hochstraße 5

W. Hoffmann
 Bochum, Hattingerstr. 29.

**Damen-
 Herren-
 Kinder-
 Wäsche**
 Kurzwaren

Die sorgfältige Druck-
 arbeit für die Geschäfts-
 welt bei **W. Stumpf**,
 Kommandit-Gesellschaft, Bochum

Hausfrauen verlangt



**Wanner Nahrungsmittelfabrik
 Wilhelm Wagners,
 Wanne**

Chemisch-technisches Laboratorium
 und Beratungsbüro
Dr. P. Güttes
 von der Handelskammer und Gerichten
 in Bochum vereidigter und öffentlich
 angestellter Sachverständiger
 Wittenstr. 18 Bochum Telefon 739
 Untersuchungen, Gutachten, Beratung in
 allen chemisch-technischen Fragen für
 Industrie, Handel und Gewerbe, Spez.
 Brenn-, Gär-, Teerprodukte und Schmiermittel

Georg Bube & Sohn

Südellweg 12
 Fernsprecher 2402. Gegründet 1890.

Vornehme Damenmoden
 nach Maß.

**Für Balkon-, Beet- und
 G. abbeplanzung**

empfehle meine ziemlich großen
 Bestände in Petunien, Lobelien,
 Geranien, Fuchsen, Asten Levkojen
 sowie Tomaten- u. Gemüsepflanzen

Peter Binger
 Gartenbaubetrieb
 Wellmar b. Bochum, Kohlenstr. 173.

Chemische Fabrik Walther Bosch

G. m. b. H. / Telefon 19 / Bochum
 bietet an ab Fabrik Hermannstraße 20:
**Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. Autoöl-
 Raffinat 5-7. Wasserstoff und Sauerstoff.
 Technische Öle und Fette**
 aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten
 Tagespreisen sofort lieferbar.

Otto Köddewig Bochum

Telefon: Geschäft 3125, Privat 2469

Ausführung von

**Elektrischen Licht-, Kraft-
 u. Schwachstrom-Anlagen**

sowie aller vorkommenden
Reparaturen.

Billiger Bezug in

PHOTO-BEDARF

Entwickeln — Copieren — Vergrößern
Drogerie Hucklenbroich
 Brückstraße 55

Essener Credit - Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20

Erledigung sämtlicher bankmäßigen
 Geschäfte.

Fernsprecher 4070 — 4074

Solides Reisegepäck



Ed. Köllermann

Friedrichstr. 2 Fernruf 444 Rottstr. 41

Franz Bombolowski

Elfenbein- u. Holzwaren- u. Stimmstimmfabrik
 Bochum, Bierhausstraße 82-88 Fernruf 4059 u. 2954

Großes Lager in:

Bauholz u. Fußbodenbretter, Eichen, Kiefern,
 Eichenblockware, Bord, Dielen und Balken.
 Material für Gartenzäune.

:: Zweitaniederlassung: Liebenzell im Schwarzwald ::



**Grammophon-Platten
 und Gramola**
 in unerreichter Auswahl.



Besuchen Sie meinen Vor-
 spielraum ohne jeden
 Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

Hervorragende
 Neuheiten in
 gerahmten

Bildern
 aller Art.

Farbige
 Kupferdrucke,
 Radierungen und
 Holzschnitte.
 Spezialität:
Schallbilder

in vornehmer und
 billiger Einrahmung.
 Reichste Auswahl
 Ermäßigte Preise.
 Neuheiten
 in Kunstblättern.

Mummelthys'sche
 Centralbuchhandl.
 Bochum,
 Obere Marktstr. 31
 Telefon 3968.

Wer Stoff hat

zur Anfertigung nach Maß
 beste Stoffe, umhüllen
 Reparaturen u. Anfertigen
 zum billigen Preis
 bringen denselben nach der
 Vorfertigungstr. 116.

Pianohaus

Hilger

Essen

Flachmarkt 2
 (Keramikhäuser)

Deutschlands
 größte Auswahl
 feinsten Fabrikate

Verlangen Sie bitte unsere
 neuesten Preislisten

Wir bringen

Sportwagen mit Polst. 1700
 Sitz und Gummiräder, ... von 3500 an

Sportwagen mit Verdeck 3500
 ... von 3500 an

Promenadenwagen v. 4800 an

Weidensessel ... von 800 an

Peddigessel ... von 1600 an

Peddig-Garnitur
 2 Sessel und Tisch ... von 4800 an

Japanischen, Reisekörbe
 bedeutend unter Preis.

Zahlungsanleihe.

W. Ruelius

Einkaufshaus für alle
 Klein- und Haushaltswaren
 Bochum, Hattingerstraße 30.

Linoleum

liefert und verlegt
 durch erprobte Fachleute

C. Bohlmann
 Bochum, Kortumstr. 4 — Fernruf 826

Platt-Nähmaschinen

unerreicht in
 Güte und Qualität

kaufen Sie
 auf bequeme

Teilzahlung

bei

A. Wolters Friedrich-
 strasse 9.

Billige

Tapeten

in allen Stilarten und
 jeder
 Geschmacksrichtung

Gust. Altegoer

Bochum, Heinrichstraße 4.

Klavier-Reparaturen

Befüllungen, Besetzungen,
 Stimmungen
 auf 3 Monate Ziel.
 Lager sämtlicher Bestandteile für Piano,
 Flügel und Harmonium,
Krenemann, Allee 55.

Ihren Wunsch

nach Anschaffung einer billigen aber guten
 Wohnungs-Einrichtung (Qualitätsware) erfüllen
 Sie am besten bei

Wilh. Köllermann jr., Möbel-Fabrik-Lager

Hellwegstraße 12 u. 22. Bochum * Gegr. 1887 Telefon 1528

Kraft sind die
 tiefsten Nächsten
 den besten Gegen-
 werden. Immer
 und dem zu bel
 Winterszeit, lebhaft

Freude we-
 Pfingsten zu feiern
 aller Volksfeste
 diesem Bestreben la-
 die wir heute oft all-
 zu stark wuchs bod-
 Spanne Zeit zwisch-
 Zeit vielfach ge-
 Freude und zu
 an. Alle Erbschaft-
 bar erschien und un-
 verlor in dieser Pfir-
 Umfang. Gar man-
 schwere Kunst: verg-
 anderer und eigene
 wagen und schließlich
 aufstellen, daß das ei-
 ffiger, das eigene
 deren, trotz aller fäh-
 beneidenswert ist.

Und war man
 vorgeschritten, dann
 sich in das aufsteigen
 das immer mächtige
 gegenüber der Vor-
 Leid gekämpft
 sicherste Grundlage
 sonderst nicht, mußte
 ite, aufzudecken
 in uns erzeugen, die
 voll und ganz erfüllt.

Ein neuer Geist,
 kommen: der Geist
 der grüßlich mit al-
 kumt, die früher un-
 deutliche werden wir
 Pfingstfreude diesem
 Seiten abzugewinnen
 feiern, sondern was
 nen von seinem Geist.
 Gefühl erneuter Dase-
 mitteilen, die um uns
 ter Zeit mit gläubiger

Ein fr

Landfrankens
 Der Landfranken-
 in diesen Tagen sein
 lung in 5 am ab.
 dem Zeichen der alle
 ita n d s w a h l. Wiste
 geschiedenen beiden
 Dr. Prilage-Dortmund.
 ne gewählt werden.
 reitete Wahl ging glat-
 min gewählt Ritterg-
 Freiherr v. M f e h e
 jurt als 1. Gutsherr
 bei Fröndenberg a. d.
 übrigen Vorstandsmit-
 Aus dem vom
 Dortmund erstatteten

Um das Erb

Kriminalroman aus d
 (Urheberrecht 1918 du
 7) Du hast sie —
 langsam. Und davor
 Mein!
 „Sagt du“ sie am
 schwinden noch getroffe-
 fragte Holly ängstlich.
 „Nein“, antwortete
 „Ich weiß nichts v-
 „Ich kenne ihn nicht.
 mit mir! Wir müssen
 „Nicht eher, als bi-
 beantwortet hast, San-
 bist du schuldlos an der
 „Ja! Auf Ehre u-
 so rein von diesem Bl-
 bachs festerliche, wie
 Holly atmete tief
 Dann schlangen sie, b-
 die Arme umeinander
 lange, fest und schweige-
 neuem Freundschaft g-
 Frage mehr, so viele
 brannten. Er fühlte,
 mehr antworten wür-
 heimlich da war, das
 Schweißglocken fuhren
 die Reize noch identifi-
 ihnen keinerlei Schwier-
 „Nein“, antwortete
 „Nein“, antwortete
 „Nein“, antwortete
 „Nein“, antwortete

bei

A. Wolters Friedrich-
 strasse 9.

Billige

Tapeten

in allen Stilarten und
 jeder
 Geschmacksrichtung

Gust. Altegoer

Bochum, Heinrichstraße 4.

Klavier-Reparaturen

Befüllungen, Besetzungen,
 Stimmungen
 auf 3 Monate Ziel.
 Lager sämtlicher Bestandteile für Piano,
 Flügel und Harmonium,
Krenemann, Allee 55.

1999

Gert
zeigen ho
Boche
Stolze
H
fester
löser
vater
Onkel
He
nach
im A
D
Boch
Di
monta
Müh
Tr
K 1294 **Zwan**
Zum Am
meinfach! Ist
am 22. Ju
an der Gerichte
wirdes das i
Blau 7 Wirtse
am 15 April i
gang des Ver
1. G. Herin
2. Raumann
3. Müller
4. Kaufmann
5. Kaufmann
6. Heber
7. Heber
Antonie
eingetragene
Guth, Karlen
behaute! Sei
Groß, Grönd
Hauptstadt
zelle Nr. 120.
Bocham, de
Beta
Hut Grand
vorantige Reye
9. April 183
der wohlberäht
vorliegende
schen Warten
ratswahl in
der R. Heiligh
Gemeinde-Vor
des zum Gem
meine-Verordn
Emil Gerold
Wegen die
kann jeder
den, vom Lag
rücken, beten
heben
Gerichte, den
Der Ger
Deffinit
zur Abgabe
für die Ver
steuer nach
Zwecke der
zahlungen
I. Gut Ab
berpflichtet: al
rechnen, die
schaffes für der
Betriebsstätte
Dezember 182
1800 G-Wart
II. Die Ver
erklärenden Be
die Steuererkl
vorgeschrieben
10. bis 83. Ju
des Gewerbet
gibt sich der
nehmens befind
Bordruck am
gen Steuer
Bände 1. B.
Deutsches
vormittags
nachmittags
rung ist schrift
fenden des
(Steuerbüch, B
Die Ufsicht
rung ist vom C
Steuerabnahme
III. Wer di
obligierenden
mit Geiseln
fällung angeht
Aufsicht bis
Steuer anpreis
oder der Ver
Gewerbesteuer
mit Geiseln
fängnis erlannt
gehen gegen d
bung) wird ebe
Weltmar, de
Der Vorriken
für den
Rö

DOM - HOTEL KAISERHOF

Restaurant /// Küche und Keller von Ruf /// Abends dezente Unterhaltungsmusik

Westfälischer Hof * Bochum

An beiden Pflingstagen

Grosses Fest-Diner

Tischbestellungen erbeten.

Alleinausschank des weltberühmten

Münchener Hofbräu

hell und dunkel.

Pilsener Urquell

aus dem Bürgerl. Brauhaus Pilsen.

Viktoria Pilsener Bochum.

Vorzügliche Küche

Reichhaltige Speisekarte.

Anerkannt gute Weine.

Münchener in Flaschen zu haben.

Fernruf 211.

Städtisches Orchester Bochum.

An beiden Pflingstagen im Stadtpark:
7 1/2 Uhr vormittags

Früh-Konzert.

4 Uhr nachmittags

Parkhaus - Konzert.

Frühkonzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.
Nachmittagskonzerte bei ungünstiger Witterung im Saal.

M.-G.-V. „Liederfreund“

Bochum e. V.

Chorleiter:

W. Schmidt



Chorleiter:

W. Schmidt

Pfingstsonntag

morgens um 11 Uhr im Stadtpark:

Frühkonzert

Eintrittspreis 0,50 Bill.-Mark.

M.-G.-V. „Einigkeit“

e. V. Bochum.

Am Pfingstmontag, 9. Juni, abends 8 Uhr:

Liederabend

Wirtung: Merker-Orchester.

Eintritt 0,50 Bill.-Mk. Positive Mitglieder mit
Dome freien Eintritt.

Herrenhäuser Edel-Pils

(Herrenhäuser b. Hannover)
sehr bekömmlich und wohlgeschmeckt.

Alleinausschank

Hubertus-Restaurant Ehrenfeld.

An beiden Pflingstagen: Erstkl. Künstlerkonzert.

Bad Jazyfen/Lippe
Verdauungs- u. Luftwege-
Erkrankungen.
Rheuma,
Skrofulose.
Nerven-
Frauen-
Krankheiten.
Thermal-Solbad u.
Jahalatorium.
Vergnügen von Frischbrunnen, Mineral-
quellen u. Bädern.
Hauptkuranstalt der Provinz Westfalen.

Stadttheater

Bochum-Duisburg.

Samstag, 7. Juni.

8-10 Uhr.

Freie Volksbühne

Serie 4

Er und

seine Schwester.

Sonntag, 8. Juni.

8-10 Uhr.

Kaiser-Orchester

Garmen.

Montag, 9. Juni.

7-10 Uhr.

Kaiser-Orchester

Er und

seine Schwester.

Dienstag, 10. Juni.

7-10 Uhr.

Er und

seine Schwester.

Mittwoch, 11. Juni.

8-10 Uhr.

Summierung Mat.

D. 28

Die Waffre.

Donnerstag, 12. Juni.

8-10 Uhr.

Kaiser-Orchester

Schülerkonzert.

Wilhelm Sell.

Freitag, 13. Juni.

7-10 Uhr.

Kaiser-Orchester

Er und

seine Schwester.

Samstag, 14. Juni.

7-10 Uhr.

Der fliegende

Holländer.

Sonntag, 15. Juni.

7-10 Uhr.

Kaiser-Orchester

Freie Volksbühne

Serie 1

Wilhelm Sell.

Sanatorium Dr. Hankländer

Nervenranke u.
Erholungsbedürftige
Essen-Bredney
Waldstrasse 40/42
Telefon 4562.

Wärstehener Blasen- und Nieren-Tee

allein echt
Wärstehener
Kräuterhaus
R. Marnach,
Viktoriastr. 5

Trauringe Goldwaren Standuhren

herabgesetzte
Preise
reichhaltige
Auswahl
J. Wedekind Söhne
vormals
Wilh. Herrenpoth
Königsstr. 26. Telef. 2620.

Heute Sonntabend
und an den
beiden Feiertagen
zu den

Münchener Bierfesten

Im Buntentheater.

Großes

Blas-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters

Döring.

Stimmung Humor

Freier Eintritt

Anfang täglich 7 Uhr,

an den beiden Feiertagen 5 Uhr.

Ausflugsort „Waldersee“

Ww. C. Weikämper

Stadtpark, Rechner Busch

Strassenbahnlinie 3 und 9.

An beiden Pflingstagen:

Künstler-Konzert.

Garten - Wirtschaft zur Herrenlinde

Besitzer Joseph Fritz

Telefon 168, Amt Hattingen

Angenehmer Familien-Ausenthalt.

Sonntag-

Nachmittag - Konzert

Vereine und Gesellschaften

bestens empfohlen.

Dortmunder Biere

Guter Kaffee.



Besucht Goslar Harz

die 1000 jähr. Kaiserstadt

LUFTKURORT

Beliebtes Standquartier für Harz-

wanderungen. — Jägergarison.

Auskunft und Prospekte vom

Verein für Fremdenverkehr

und vom Städt. Verkehrsamt.

Solbad Raffelberg

zwischen Mülheim u. Duisburg

unmittelbar am Duisburger Wald

herrlich gelegen.

Bad ersten Ranges. — Schöner schat-

tiger Park. Kurhaus. Gute Verpflegung.

Vorzügliche Heilerfolge gegen Gicht,

Rheumatismus, Skrofulose, Hautkrank-

heiten, Frauenleiden, Herzleiden, Ner-

venleiden, Neuralgien.

Geöffnet von 8-12 Uhr vormittags

und von 2-6 Uhr nachmittags.

Prospekte durch die Kurverwaltung.



Hotel Bau, Schmuck Kurhaus und Palais,
Hotel zum Schwan, Hotel Kaiserhof,
Hotel Rhet. gold, Hotel Siron, ritelles Haus
Fasson: Villa Daub, Villa Rheingrafenstein,
Villa Flora, Haus Kast & Bellevue, Villa
Stock, vorm. Wasmuth,
Häuser: Haus Sonnenborn, Haus Gerber,
auch altungsgemäße u. Erholungsheim für
junge Mädchen, Fri. Rost.

Intimes Theater.

Gr. Blütenfest.

Erstklassiges Programm.

Billige Bier- und Wein-Preise.

Spezialität:

Ananas-Bowle

Glas 1.- Bill.-Mk.

An beiden Pflingst-

tagen:

2 Vorstellungen

4 Uhr nachmittags,

8 Uhr abends.

Kleiner Eintrittspreis.

Genossenschaftl. Bauunternehmung

a. G. m. b. H. zu Bochum.

Am Sonntag, den 15. Juni 1924, vor-

mittags 10 Uhr findet im „Rolfshaus“

Bochum, alte Volkswirtschaft und Wohlf.

antere Versammlung

oder: 1. Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.

2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung

der Verwaltung.

3. Wenderung der §§ 10 u. 11 der Statuten.

4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

5. Bericht des Aufsichtsrats.

Die Beschlüsse werden durch Mit-

stimmung gefasst.

Der Vorstand: Der Aufsichtsrat:

Beder. Berger.

Reisegepäck - Versicherung

1000 M. Versicherungssumme 3 M., 1.1 Monat

inkl. Reise- und Aufenthalt-Police sofort.

C. Steiner, General-Agentur,

Telefon 8474. — Humboldtstr.

Verkehrsverein e. V. Bochum

Reise- u. Verkehrs-Büro,

Bahnhofsvorplatz.

Auskunft für Reise- u. Bäder-

anfragen, für In- und

Ausland. Führer von fast sämt-

lichen Orten. Besorgung von

Ein- u. Ausfuhrbewilligungen.

Bahnämtliche Auskunftstelle.

Beschaffung jeder Devisen.

Geldwechsel.

Es ist sehr leicht

mit unseren Apparaten

zu arbeiten.

Rechnungswesen

Lehrbuch

Photokopien

ausser u. billigst.

Wegener & Hamer, Kortumstr. 8. Tel. 2638

ADLER

SCHREIBMASCHINE

ADLERWERKE, FRANKFURT A. M.

Hauptvertretung:

Heinrich Rufus G. m. b. H.,

Dortmund,

Nordsterne, am Markt.

Niederlage:

Bockau & Freese, Bochum

Kaiserstraße 7.

Makulatur

zu verkaufen. Märkischer Sprecher

Wiedertun
der Sang vom
ewiges Schicksal
ein Lieb der Ho-
denen Zeitalter
Menschen selbst,
der Unschuld un-
ter und Fehl u.
leben. Je nach
vom verlorenen
wandelt, überall
die individuelle
schmeigt, und bi-
gelt und Fri-
zeitalters
ihre dunkle Sch-
die große Garm-
Dann aber t-
in dieses Paradi-
ihren Glanz, die
Friede und Ein-
und 3 wie tra-
schwingt über ih-
und vor den gold-
hält der Cherub
Wacht.

Und sie want
nen und Dsteln
sch Schmezt
Bieb vom Paradi-
Geschlecht das a-
bles selbst zur S-
den Enkeln länd-
geben die Sage
Paradies im 2-
um 5 offn u.
Angt, da sich der
wieder öffnen
keine Tränen me-
Es liegt ein
sucht und der H-
er Mensch e-
das, was als et-
seht und weht un-
Erde.

Und wie die
pelle von uns sel-
juchzulehren ho-
Stunden seines B-
bestimmung find.

Was ist dein,
In die Sch-
heute der Klang
schaft hinaus ins
Jungen fingen sie
die nicht anwelfelt,
ins verlorene Par-

Deffner euer

ten, die ja für un-

„Sach in dir n-

Das ist die Mal-

wo noch ein Hau-

Paradiese durch

der Pfingstgloden

Bestimme dich

heute die Gloden

mern blibt noch

andern, laß imm-

sucht nach dem, n-

Auf der Mutter,

Stille die

Pfingstparole —

ling, wenn kein

bich die B-

betnem verlorenen



Pfingsthoffnung.

Stille Nacht durch die Geschichte der Menschheit der Sang vom verlorenen Paradies, ein großes, ewiges Sehnsuchtslied, das doch trotz aller Wehmüt ein Lied der Hoffnung ist. Die Sage von einem goldenen Zeitalter ist so alt wie die Geschichte der Menschheit selbst, die Sage von einem goldenen Zeitalter der Unschuld und Reinheit, da die Erdgeborenen ohne Arg und Furcht unter einem ewig blauen Himmel dahinlebten. Je nach dem Volksscharakter erscheint die Sage vom verlorenen Paradies in ihrer äußersten Form gewandelt, überall aber findet sich derselbe Kern, um den die individuelle Phantasie ihre spezifische Hülle schmiegt, und dieser Kern ist: Unschuld, Reinheit und Frieden. Die Kinder des goldenen Zeitalters kennen nicht die Schuld und nicht ihre dunkle Schwester Reue. Alle untereinander eint die große Harmonie ungetrübter Glückseligkeit.

Dann aber tritt plötzlich wie ein dunkler Schatten in dieses Paradies die Schuld. Die Sonne verliert ihren Glanz, die leuchtenden Farben verglücken, da, wo Friede und Eintracht herrschte, trennen jetzt Haß und Zwietracht die Menschenkinder, und die Reue schwingt über ihnen die Gabel und treibt sie hinaus, und vor den goldenen Pforten, die sich klirrend schließen, fällt der Cherub mit dem flammenden Schwerte die Wacht.

Und sie wandern hinaus ins wüste Feld, das Dornen und Disteln trägt, und mit Schuld und Reue einen schmerz und Not, Leid und Sorge. Das Lied vom Paradies wird zum Sehnsuchtslied, das ein Sehnsuchtslied das andere lehrt, und das verlorenen Paradies selbst zur Sage, die von Mund zu Mund geht und den Enkeln kündigt, wie es einst war, und die Enkel geben die Sage weiter, bis das Lied vom verlorenen Paradies im Laufe der Zeit aus dem Heimwehlied zum Hoffnungslied wird, das von einer Zeit kündigt, da sich der lebenden Menschheit die Pforten wieder öffnen werden, da ein Neues sein wird und keine Tränen mehr, noch Leid.

Es liegt ein tiefer Sinn in diesem Lied der Sehnsucht und der Hoffnung — ein Selbstbestimmen der Menschheit auf ihr Bestes, ein Sichernehmen an das, was als etwas Unvergänglichem in unserm Innern lebt und webt und uns erhebt über Leid und Not dieser Erde.

Und wie die Menschheit im ganzen, so hat jeder einzelne von uns sein verlorenes Paradies, in das er einst zurückkehren hofft, von dem er träumt in den besten Stunden seines Lebens, weil sie die Stunden der Selbstbestimmung sind.

Was ist dein, was ist mein „verlorenes Paradies“? In die Sehnsuchtsmelodie des Liebes mischt sich heute der Klang der Pfingstglocken, die ihre Freudenbotschaft hinaus ins malerische Land tragen. Mit ehernen Jünglingen singen sie heute das Lied der Hoffnung, die nicht zweifeln, daß es einen Weg gibt, der zurückführt ins verlorene Paradies.

Öffnet euer Herz der Botschaft der Pfingstglocken, die ja für uns alle klingen!

„Daß in dir neu erstanden dein verlorenes Paradies!“ Das ist die Mahnung, die sie uns zurufen. Und da, wo noch ein Hauch von Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies durch die Seele weht, da kann der Klang der Pfingstglocken Wunder wirken.

„Wohin dich auf das Beste in dir!“ so mahnen heute die Glocken. Auch zwischen Schutt und Trümmern blüht noch manch edler Stein; füge einen zum andern, laß immer lauter in dir das Lied der Sehnsucht nach dem, was du verloren, klingen, es ist wie ein Ruf der Mutter, die ihr irregegangenes Kind heimruft.

Stille Erneuerung — das sei die Pfingstparole — denn was kommt aller äußere Frühling, wenn kein Seelenfrühling erwachen will! Daß die Pfingstglocken heimrufen zu deinem verlorenen Paradies!

Pfingstzauber.

Strophe von H. J. Stahl.
(Nachdruck verboten.)

Der Gottlieb-Expreß donnerte an Fucien vorbei, ließ den Pierwäldchen hinter sich und nahm einen großen Schauer in Altbork, um sich dann mit verdoppelten Kräften in den Gottlieb hinaufzuwinden. In Götchen ein letztes Grüßen des Nordens an die südlichen Menschen da drinnen, deren Sehnsucht sie nach dem Süden trieb. Die Schaffner durchschallten die Wagen. In drei Sprachen erkante es: „Gottlieb! Gottlieb! Gottlieb!“ Dann flammte das elektrische Licht auf, der große Tunnel verschlang den Zug und draußen wurde es auf eine kleine Viertelstunde Nacht.

Reinhardt lehnte sich zurück. Immer wieder kam es ihm so unwillkürlich vor, daß er endlich, endlich wieder nach dem Süden reise. Und noch dazu so ganz ohne Vorbereitung, nur um jenes Traumes willen, der ihm viel einträglicher und einträglicher erschienen war als so manches Wirkliche all der Jahre, die nun vergangen waren.

„Nirol!“ Die erste südliche Station in der lachenden Sonne.

Und dann ging es in den vollen Tag hinein, von der Höhe des Gottlieb-Tunnels wieder allmählich und in Schritten, Freisen und Krümmungen abwärts zu den Menschen in den Tälern bis hinab nach Bellinzona. Dort fand er Zeit, sich bis zur Abfahrt des Zuges nach Locarno eine Stunde Bewegung zu machen; langsam schlenderte er durch die Stadt, innerlich dabei voll Festtagsstimmung, und die Sonne fast übermäßig hell über ihm. Schon durfte er ihn hier und da in den Schaufenstern sehen, vereinzelt auf einer Karte, da Sago maggiore, zu dem es ihn so mächtig hingog und den er nun bald in seiner vollen Schönheit und Größe erblicken sollte. Ah, wie wollte er noch einmal schmelzen, noch einmal träumen, wie vor 10 Jahren, von der goldenen Zukunft und der offenen Welt, die er so rosig geschaut hatte.

In einer knappen Dreiviertelstunde trug ihn die Anstalt nach Locarno, und nun gewährte er erst, inmitten wie vieler Landsleute er eigentlich angekommen war, allenthalben hörte er deutsche Rufe, deutsch antworteten Gepäckträger und Hotelbedienten, die Kinder selbst, die aus der Stadtschule kommend, den Zug bereits wieder bestiegen, neckten sich laut mit deutschen Rufen, in gleichem Atemzuge allerdings ihr italienisches Sturzbachlein über die Zunge rollen lassen. Wie im Traum fand er in der kleinen luftigen Welt, schienen auch die großen Leute hier noch mehr von

seien zwar keine Lebensgeister, aber ein amerikanischer Herr mit seiner Tochter, die deutsch sprachen, und auch sonst noch drei, vier Fremde, denen es unten in Locarno zu lebhaft sei. So hätte der Bernadino ein nettes Zimmerchen, und auch beim Maggeti Severin und bei der Giamba Olympia wäre es wohl zum Aushalten. Reinhardt nahm dankend an und war froh, daß jene sich gern bereit erklärten, seinen Koffer von der Station an den Reinhardt überhaupt nicht mehr gebracht hatte, mit herauszubringen. Dann setzte er seinen Weg fort und riefte erst wieder im Schlingengang des Klosters, wo er, über die Brüstung gelehnt, hinabschaut auf den stillen, weitläufigen See mit seinem stillen Frieden, der schier so unerschöpflich wie der See tief war. Drüben spiegeln sich die am Fuße der Bergabhänge

Aber da trat die Gestalt auf ihn zu und eine süße Stimme sagte leise: „Reinhardt!“ — Da stürzte er in ihre offenen Arme und jubelte vor Glück.

Sie flüsterte: „Ich wollte schon all wieder gehen, als ich das Wort von dir hörte.“

„Wagab“, sagte er leise.

„Weißt du, daß damals auch Pfingsten war?“

Er nickte. Tausendmal bin ich an dem Wort zweifelt und habe es doch nicht auslösen können. Bis ich vor einer Woche den padenden Traum meines Lebens hatte.

Ich sah dieses Gotteshaus und hörte meine Mutter sagen: „Gehe hin, du wirst dort deine Seele wieder finden.“

„Solange bin ich mit meinem Vater wieder hier und solange gehe — ich täglich — hierher.“

Sie barg ihren Kopf an seine Schulter.

Und über den See hin trug milde Reiter den Schall der Pfingstglocken.

Ein Pfingsttag in den Tropen.

Von Charlotte Wismann.
(Nachdruck verboten.)

Brazil do norte — ein erquickender Wind, der über dem Atlantischen Ozean alle Frische gesammelt hatte, läßt uns diesen ersten Pfingsttag in der neuen Heimat glücklich und voll Heiterkeit genießen.

Aus all den hellen, blauen, gelben, rötlichen Säulern strömen weißgekleidete Frauen hin zur Kathedrale, von der die Glocken zum Festgottesdienst rufen. Die Kirchentüren stehen weit geöffnet.

„Welch wunderbares Land!“ ruft uns ein junger Engländer vom Pferde aus zu, und wir nickten es bekräftigend, „Ja, was ist Brasilien für ein Land voll Wunder!“

Brennend roter Blumen voll steht ein großer, alter Baum, er trägt sie so stolz wie eine Krone, läßt sie leuchten und sprühen, und jedes kleine Reis blüht ihn schmücken. Den Granatblumen gleichen sie und blühen zu Hunderten an jedem Zweig; die Blätter dazu sind feingliedrig und so groß wie Federn im Waldboden.

Und nicht neben diesem Baum ein anderer, ebenso hoher, von dunkler, röhrenförmigen Blüten überfüllt, deren gelbe Staubfäden in dunklem Grunde strahlen. Er wirkt wohl erheitert und doch so voller Schönheit und Leben und Kraft, man möchte nicht sagen, welcher von beiden der Schöner ist; sie erscheinen einem wie zueinander gehörig, wie verknüpft, wie man unwillkürlich denken, denn ihre Arme umschlingen sich, so daß in ihren Kronen lila und rot durcheinander blüht und glüht in ganz unbeschreiblich verschwenderischer Pracht und Fülle. Wie das lachende Glück sind sie anzuschauen. Unter ihnen spielen nackte braune Kinder — mir scheint es wie ein Stücklein vom Paradies.

Und heute ist Pfingsten! Liebe Erinnerungen steigen auf, Pfingstgedanken aus der Thüringer Heimat: Spaziergänge unter deutschen Eichen, in deutschen Buchenwäldern hin zur Lutherkirche, Wartburgzauber!

Komm, laß uns eilen gehen, fort aus dem Labyrinth der Straßen, unter hohen Kokospalmen und Bananenbäumen, hin zum Strand, nachmittags um 3 Uhr beginnt ja die große Seelregatta.

Eine große Menschenmenge hat sich, durch das Wetter ruben angelockt, am Ufer des Meeres gelagert. Eine Schar junger Leute reitet den Weg, und die kleinen flinken Pferde kennen das Meer mit seinem Rauschen; sie gehen willig hinüber und scheuen nicht die übermütige Flut. Ein echt südländischer Arm erhebt sich, als die Segler losfahren, als die Führer des Bootes, das gewonnen hat, mit Vorbeertänzen geschmückt werden.

Nun folgt das Betruben der Boote einer Handelsgesellschaft, sie fahren so schnell wie der Wind. Schon eilen die Eingeborenen zum nahen Palmbeim und klammern begehrt wie die Katzen an den Stämmen empor, denn die Tänze der Eingeborenen beschließen den Festtag.

Wie so ganz anders würden diese Tänze unter dem wundervoll blauen Himmel, als die Tänze der schwarzen Völker in den Ausstellungen in Deutschland. Um einen großen, freien Platz herum ist das Volk, wir mitten unter ihnen. Wundervoll geschmückt erscheinen 50—60 Tänzer. Sie haben Kränze im Haar und die Röhren noch mit Federn, Blumen und Bändern verzieren. Manche tragen kleine Schiffe auf dem Kopf oder Segel aus Schilf und Blättern. Auch Arme und Beine sind reich behangen und umkränzt. Quert stellen sie einen Tanz im Eilen dar, d. h. nur mit sehr eigenartigen Bewegungen des Oberkörpers und der Arme. Darauf erheben sich alle einzeln, fassen unterhalb der linken Hüfte die Hände und senken den Kopf nachbärtig wie zum Gebet. Die Händlinge gehen singend oder murrend zwischen ihnen herum, berühren die Tänzer mit Zweigen, als ob sie sie weihen, und erst dann beginnt der richtige Tanz. Sie tanzen und springen aber nicht wie die Wilden, sondern schreiten mit sehr hübschen Bewegungen schöne Weigen, die sie hin und wieder mit Gesang begleiten, als Abschied des Pfingsttages ein schönes Bild der Volksgemeinschaft.

Mit der Schnelligkeit eines Tropenwunders, er scheint hier die unbekannte Schönheit der Nacht heute ist Pfingsten, heute soll uns keine Stunde schlafen; sieh nicht nach der Uhr, wir wollen nach Sternen suchen, nach denen der Heimat und nach dem Kreuz des Südens. Nur wenige sieht man, das ansehnliche Mondlicht verbleicht ihren Glanz.

Wir müssen heimkehren, morgen heißt es, um 6 Uhr früh aufstehen, denn wir haben hier keinen zweiten Feiertag. Wir müssen früher arbeiten im fremden Lande. Deshalb haben wir heute doppelt dankbar die unbekannte Schönheit der Tropenlandschaft am Pfingsten genossen.



Pfingstlied.

Von Albert Stern.

Gelbes Licht, das sich ergossen auf des Hellschmieds Jünglingsher,

Leuchte uns in unsrer Herzen, daß sie rein sind, treu und wahr!

Nimm mit deinem heiligen Schimmer allen Erdenreizes Stolz,

Daß wir zweifelslos werden nimmer der Vergänglichkeit zum Raub!

Gelbes Licht! Von dir umflossen steht die Welt im Frühlingsschmuck,

Und sie lächelt unter Rosen, wie die Braut im Hochzeitstrang.

Grüne Blume, grüne Ratten, und fromme Sonne kühlt das,

Doch im dunklen Waldesschatten winkt dem Wandrer süße Ruh.

Gelbes Licht! Wer sich erschlossen dir, dem weitet sich die Brust,

Und beglückend in die Seele gießt ihm ein die Frühlingsluft.

Und der Pfingstgeist steigt hernieder, und die Liebe spricht sich empor,

Singt ihm laute Jubellieder! Öffnet ihr des Herzens Tür!



der Empfänglichkeit für das Reich Gottes auf den Gesichtern zu tragen: ja, das waren sie, seine Zeilen, wenn sie ihn auch nicht konnten, und ob auch nur flüchtig ihre unruhigen Blide ihm streiften als den straniero (Ausländer), den man nicht durch Anstehen belästigt. Allmählich fand er sich auf der Piazza gerade wieder — ja, wohin war er eigentlich gegangen und wohin wollte er überhaupt? Gleichwohl, gehen, sehen, sich treiben lassen; wußten denn die Vögel immer, wohin sie wollten im freilebenden Fluge?

Und wieder wanderte er. Durch die ihm so bekannten winkligen Steige, die sich, dem Fremden kaum sichtbar, zwischen Mauern, Häusern, Villen und Ställen hindurchzogen, dann wieder auf der Straße, an der diese und der offenen Scuola vorbei, aus welcher das einstimmige Abblättern des una volta herausdrönte, unterbrochen von den scharfen Kommandos der maestro, der Behrerin. „Denn Geduld tut auch not“, ist das Evangelium aller italienischen Rechenstunden.

An der Via Romaano stieg er hinauf zur Madonna del Sasso, seinem wunderbar gelegenen weltberühmten Klosterbau auf steiler Felsenhöhe, den Passionsweg mit seinen Reliefs des Ganzen Jesu von Gethsemane nach Golgatha. Ueber ihm klangen die Klosterglocken, während er unter dem großen Bogen der Kuppel — der Prachtstraße von Locarno nach Orselina — den Hohlweg hinauf stieg und ohne tiefere Sinnen die Kaskaden aufstieg, die auf dem Wege lagen. Einige Passanten kamen ihm entgegen, und da er ihr plattes Italienisch vernahm, wie er es so oft in traulicher Dämmerstunde an den Herdfeuern in Orselina und Brione gehört hatte, war's mit seinem stillen Träumen aus.

„Quon giorno, signor!“ redete er sie grüßend an, um dann, soviel er an italienischen Broden aufnehmen konnte, nach der Möglichkeit einer bescheidenen Unterkunft in Orselina zu forschen. Doch man wußte ihm keinen Rat außer dem Hinweis auf die vorhandenen Pensionen, bis er ihre Bedenken zerstreute, daß er sich als Telesco (Fenster) in einem Teffiner Bauernhaus so wohl fühlen könne, wie ein Teffiner. Da leuchteten ihre Augen auf, und einer meinte, ob es ihm nicht vielleicht auch in Brione gefallen würde, es

hingeworfenen Dörfer in seinem unbewegten, fatten Blau, durch das nur ein Dampf, der kaum größer als ein Misthafer ausfah, seinen silbernen glänzenden Weg nahm.

Reinhardt trank all die überwältigende Schönheit in seine Seele.

Was es denn möglich, daß 10 Jahre hingegangen waren, seit er hier gewesen und — ja, was half es, die Erinnerung heraufzuholen, sie lebte ja doch in ihm, jenes Bild von Gladiola, wie sie ihm hier auf dieser Brüstung in das Fest seines Taschenmessers das eine Wort „Wagab“ hineingeklebt hatte.

„Was heißt das, Gladiola?“

„Es bedeutet: Der Herr sei zwischen mir und dir, wenn du ferne von mir bist.“

Und wie bald war er ferne von ihr gekommen. Ferne für immer. Ihn hatte der Kriegsausbruch nach Norden geführt, und sie war vom Vater nach Amerika geholt worden. Der Faden, das Seil, war zerrissen.

Ueber ihm klangen die Glocken des Klosters. Dann öffneten sich die Türen der Kirche und die Gläubigen drängten in die hellen Scharen hinaus.

Es dauerte wohl eine Viertelstunde, bis die Segnen sich verlaufen hatten. Dann war es wieder still.

Reinhardt sah immer noch unbeweglich, den Rücken an eine der Säulen gelehnt.

Er hatte nicht bemerkt, daß eine schlanke Frauengestalt den Säulengang heraufgekommen war und dann vor seinem Fleißer sich über die Brüstung gelehnt hatte, um gleich ihm hinabschauen auf den blauen See.

Minuten vergingen. Reinhardt schien in anderen Welten zu leben. Plötzlich sprach sein Mund ein Wort, laut und vernünftig, wie ein Bekenntnis: „Wagab!“

Da hörte er hinter der Säule einen leisen Schrei. Er ließ sich vom Stein herunter und trat hervor.

„Signorina, was ist Ihnen?“ wollte er fragen, aber das Wort erstarb ihm im Munde: Gladiola stand vor ihm, fast so, wie er sie all die Jahre im Geiste geschaut. Er griff sich an den Kopf. Es war ja nicht möglich, er träumte, die Phantasie kauderte ihm die Verkörperung einer allzu stark gemordeten Sehnsucht vor. Sein Unterbewußtsein hatte ihn.

Der Präsident
dem seine Ver-
mehrheit ge-
Wahlung eines
Aufgabe ledig-
Willens an
einer ministeri-
bische das Ge-
Wahlrecht
formell wieder
schärfte bis zur
weiterführen.
Frage wird also
der Wortschatz
rifer parlamen-
täre Willens
Gesetz geneigt
überlassen und
über die ne-
liegen im ein-
w. Paris
nangminister des
Senator Fran-
sinetbildung
w. Paris
sehung des Kai-
Borke und Fin-
tor Retter, Au-
Senator de Sel-
Desire Ferry, A-
Belien: Abg. J-
Marin, Wilsch-
Abg. Landry, C-
w. Paris
Marcel Rellie h-
denen der Repu-

Senator Fran-
antworfenden Sou-
tag vertritt hat,
nach mittags
3 Uhr wurde eine
beschluss, der mit
treten wünscht, ein
dient. Wir we-
diesem 3. we-
ich eine sehr kur-
auseinanderzusetz-
besteht, eine Kom-
um eine Wirt-
tenfrage zu er-
In den Wa-
dem 3. u. 3. m. m.
der Vereinigung
denenwacht in W-
die R. and
Zweifel zu unter-
der in Kammer
seien seine 2
wolle nicht, ob er
kame, da er sich
machen wollte, er
fraktionen von 3
sten Brauch der
falltes im Senat

Ein fest
Nach der
fisch-republikani-
tertion die Reso-
Rochetouet ein-
Präsidenten der
berbefeitete, fast
Diensttag nach A-
und der Regierung
Wie Journ-
Widerstehen der
beschlossen, sich
hätten zur Weh-

Nach dem
nach Verlesung
Wünsche, der Re-
lassen, einfach die
Liste beschließen
„Matin“ ge-
Republik in der
schaft amüsant
fassung, die das
festgelegt habe,
politische Mehr-
durch unmöglich
binet zu bilden.
Präsident wech-
stand unzulässig
Kontinuität der
bene Zeitdauer
Senatoren und
wäre also für
sämtliche Präs-
des Staatschefs
den würde.

Unterhaltungsbeilage zur „Dörmmer Zeitung“ - „Mittwoch der Woche“
Druck u. Verlag: Buchdruckerei „Die Kunst“, Remscheid, Dörmmer-Druckerei.
Nr. 12.
Sonntag, den 8. Juni.
1924.

Die Bräuer.

Einige von dem
aus dem Dörmmer-Druckerei

(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Die Bräuer.

Einige von dem
aus dem Dörmmer-Druckerei

(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Das Gefährliche.

(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Das Gefährliche.

(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Das Gefährliche.

(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Das Gefährliche.

(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)

Einige von dem Dörmmer-Druckerei
aus dem Dörmmer-Druckerei
(Redaktion: Dörmmer-Druckerei)